

Graf, Fürst, König - Emmerich Thököly (1657 - 1705)

Im KB 9/2017 haben wir erfahren, warum der junge Emmerich Thököly nach Siebenbürgen fliehen musste. Hier fanden sich bald Unterstützer für den Kampf gegen die Habsburger unter Leopold I. Die Feldzüge brachten weder den Ungarn die Unabhängigkeit noch Thököly in die Heimat zurück.



Briefmarke mit einer Abbildung von Graf Emmerich Thököly

Nach der Niederschlagung der Magnatenverschwörung wurde die ungarische Verfassung suspendiert und das Amt des Palatins von Ungarn bis 1681 nicht besetzt. Dazu kam die Gegenreformation, erzwungen durch kaiserliche Soldaten. Dies brachte den einfachen Menschen in der Zips viel Leid und Elend. Der ungarische und kroatische Adel sah den 1664 geschlossenen Frieden von Eisenburg, in dem Wien den Türken die Oberhoheit über Siebenbürgen überließ, als Schande. Der junge Emmerich fand daher schnell Unterstützung für seine Rachepläne gegen die Habsburger.

Emmerich findet Verbündete

Mit den partisanenähnlich operierenden Kuruzzen, auf deren Seite er sich 1677 stellte und deren Führer er 1678 wurde, war es ihm nicht möglich, gegen die starken Truppen von Leopold I. anzukommen. Daher suchte er Unterstützung bei den Franzosen, die mit Hilfe polnischer Truppen gerade die Habsburger im Komitat Maramures (heute Rumänien) geschlagen hatten. Aus früheren Grenzsoldaten und Flüchtlingen baute Thököly eine Kerntruppe auf, mit der er bis 1780 fast die ganze heutige Slowakei und einen Teil Mährens eroberte.

1782 besetzte Thököly Eperies/Prešov und ließ Kirchen und das Kollegium, an dem er studiert hatte, den Protestanten zurückgeben.

Liebesheirat?

Der 24-jährige Thököly heiratete am 15. Juni 1681 seine große Liebe, die schöne, 14 Jahre ältere Gräfin Helena Zrinski (1643-1703). Sie war die Witwe von Franz I. Rákoczy (1645-1676) und Mutter des Franz II. Rakoczi. Ihr

Vater war der 1671 von den Habsburgern hingerichtete Petar Zrinski. Helena war daher die ideale Partnerin im Kampf gegen die Wiener Herrscher.

Fürst von Oberungarn

Wichtige Unterstützung bekam er seit 1681 vom türkischen Sultan, der ihn 1682 zum "König von Oberungarn" (heutige Ostslowakei) erklärte. Thököly selbst nannte sich Fürst. Sein Herrschaftsgebiet war von 1682-1685 recht stabil und reichte im Westen bis zur Waag/Váh.

Die Erfolge von Thököly, der die protestantische Geistlichkeit unterstützte, beunruhigten die katholische Kirche. So war es wohl auch der Einfluss des Papstes, der die bisherigen Gegner Frankreich und Österreich zu gemeinsamen Handeln gegen Thököly und die mit diesem verbündeten Türken zusammenbrachte.

Thökölys Macht begann zu wanken, nachdem die von ihm unterstützten Türken 1683 vor Wien geschlagen wurden. Kleinerer Erfolge, wie das Erobern der Festung Ungvar 1684, glichen Niederlagen wie beim Kampf um Kesmark im gleichen Jahr nicht aus.



Helena Zrinski (Zrínyi Ilona)

Schreckliches Hin und Her

Die Türken gaben Thököly eine Mitschuld für ihre Niederlagen und verschleppten ihn 1685 nach Adrianopel (heute Edirne, Türkei), ließen ihn aber bald wieder frei. Zu diesem Zeitpunkt verliert Thököly mit Kaschau/Košice seinen Regierungssitz an die Habsburger. Diese nehmen auch Eperies ein, es folgen Misshandlungen und Tötungen von Protestanten. Berühmt ist das Blutgericht des Antonio von Caraffa (1642-1693) im Jahr 1687.

Wehrhafte Ehefrau

Vor allem nachdem 1686 Ofen/Buda von den Türken befreit wurde, wurde der Kampf gegen

Thököly verstärkt. Dies galt auch für die bereits seit 1685 belagerte Festung Munkács/Mukatschewo, in der sich Helena Zriny befand.

Helena verteidigte drei Jahre die Burg und musste sich 1688 nur durch Verrat ergeben. Sie und ihre Kinder aus erster Ehe Julianna (1672-1717) und der später berühmte Franz II. (1676-1735) wurden nach Wien ins Ursulaner Kloster gebracht.

Tausch Heisler gegen Ehefrau

Bei den Kämpfen gegen die Truppen des Kaisers traf Thököly mehrmals auf Donat Heisler (1646-1718). In den Jahren 1684 und 1688 schlugen bzw. vertrieben Heislers Soldaten die von Thököly. Bei erneuten Gefechten im August 1689 in Siebenbürgen gewann Thököly und nahm den zum General aufgestiegenen Heisler gefangen. Zwei weitere Jahre vergingen, bis Thökölys Frau und die Kinder im Tausch gegen Heisler freikamen.

Langer Umweg in die Heimat

Thököly kämpft noch bis 1699 auf türkischer Seite, so in den verlorenen Schlachten bei Sankamen bei Belgrad (1691) und Zenta an der Theiß (1697). In Karlowitz, das wie Zenta im heutigen Serbien liegt, führten die anschließenden Friedensverhandlungen mit den Türken zu deren Rückzug und einem endgültigen Frieden.



Thökölys erste Grabstätte in Nikomedia

Von Kaiser Leopolds Amnestie war Emmerich ausdrücklich ausgenommen und musste ins Exil gehen. Dort, im türkischen Galata, starb 1703 seine Frau Helena, er zwei Jahre später in Nikomedia/Izmit. 1906 wurden die sterblichen Überreste von Emmerich Thököly in seine Geburtsstadt Kesmark überführt und in der evangelischen Kirche beigesetzt.

Auch Helena Zrinski hat ihre letzte Ruhestätte in der Slowakei gefunden. Diese befindet sich seit 1906 in Kaschau im Dom der Heiligen Elisabeth, neben der ihres Sohnes Franz II. Rákoczy.

Dr. Heinz Schleusener